

Tourismuskirche startet Aktion für Inklusion

ECKERNFÖRDE Im Zuge des Internationalen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung setzt sich auch die Tourismuskirche Eckernförde mit einer Aktion für die Inklusion ein. Welchen Barrieren begegnen Menschen mit Behinderung im Alltag? Wie können sie abgebaut werden? Was braucht eine starke Gemeinschaft, um alle Menschen teilhaben zu lassen? Mit diesen Fragen wird sich ein Team um Tourismuspastorin Brigitte Gottuk am Sonnabend, 8. Mai, beschäftigen. Mit den Theaterpädagoginnen Anja Beatrice Kaul und Claudia Gottuk-Brede lädt sie in Kooperation mit der Jugend-, Kultur- und Medienwerkstatt „Das Haus“ zu einer hybriden Veranstaltung ein. Von 11 bis 13 Uhr werden online Interviews sowie Theaterszenen gezeigt. Im Anschluss wird zu einer Diskussion eingeladen. Ab 13.30 Uhr wird an der Schäferwagenkirche am Strand eine Installation der Forderungen an Politik, Kultur und Gesellschaft zu sehen sein. Dieser Teil der Veranstaltung wird ins Netz übertragen. Wer teilnehmen möchte, kann sich bei Brigitte Gottuk (brigitte.gottuk@kkre.de) anmelden. Der Link für die Zoomkonferenz wird zugeschickt. Eine Teilnahme ist auch möglich über www.facebook.com/KirchenkreisRE oder via YouTube-Kanal des Hauses Eckernförde. *ape*

Das ist der Grund fürs laute Knattern

Viele Eckernförder haben sich am Dienstag und gestern gewundert – die Marine klärt auf

Arne Peters

Schwere Maschinen-gewehrsalven durchrisen am Dienstag und gestern die Luft in Eckernförde-Nord – und das im Minutentakt. Etliche Eckernförder meldeten sich bei Polizei und Ordnungsamt, um nach dem Rechten zu fragen, und auch in den Eckernförder Facebook-Gruppen diskutierten die Mitglieder die Geräusche. Fakt ist: Das Kommando Spezialkräfte der Marine (KSM) hat an diesen beiden Tagen Teile seiner Waffenausbildung auf dem Truppenübungsplatz Christianshöv in der Gemeinde Windeby absolviert.

Inge Schwarz aus Borby empfindet das als Zumutung. „Bis halb zehn haben sie am Dienstag in Salven geschossen und gestern um viertel vor neun wieder angefangen.“ Sie habe zwei kleine Kinder, die nicht hätten schlafen können. „Außerdem sind wir eine Tourismusregion. Die Gäste sind doch genervt und kommen nicht wieder.“ Ihr Vorschlag: Üben an Simulatoren oder auf den großen Truppenübungsplätzen in Mecklenburg-Vorpommern.

Das kommt für die Bundeswehr jedoch nicht in Frage. Die Soldaten müssten für ihre Einsätze üben können, sagt der Stützpunktcommandeur und Standortältes-



Soldaten des Kommandos Spezialkräfte der Marine (KSM) haben am Dienstag und gestern einen Teil ihrer Waffenausbildung, ähnlich wie hier, auf dem Truppenübungsplatz Christianshöv absolviert. Foto: Carsten Rehder/Archiv

te, Korvettenkapitän Oliver Wellinger. Und das müsse vor Ort geschehen. „Die Soldaten wohnen hier und wollen auch abends bei ihren Familien sein.“ Zudem wäre es ein erheblicher Aufwand, für Übungen bis nach Mecklenburg-Vorpommern zu fahren. „Dort haben die Anwohner genauso Anspruch darauf, dass dort nicht rund um die Uhr geübt wird.“

Die Bundeswehr in Eckernförde geht schon auf die Bedürfnisse der Anwohner ein, so Wellinger. „Es handelt sich bei der Christianshöv um einen anerkan-

nten Übungsplatz, wir dürfen dort die ganze Nacht üben. Aber wir haben uns im

„Die Soldaten wohnen hier und wollen auch abends bei ihren Familien sein.“

Oliver Wellinger
Stützpunktcommandeur

Interesse der Bevölkerung erhebliche Eigenauflagen gemacht. So üben wir spätestens bei 22 Uhr. Auch ist das

Übungsaufkommen nicht hoch. Seit ich Stützpunktcommandeur bin, ist es die erste Übung in dieser Intensität.“ Das Kommando in Eckernförde übernahm Wellinger im September 2019.

Die Intensität der Übung ging seit gestern Abend herunter. „Es kann aber sein, dass bis Freitag nochmal der eine oder andere Feuerstoß zu hören sein wird.“ Zukünftig allerdings könnte der Truppenübungsplatz etwas intensiver genutzt werden. „Aber wir weichen auch auf andere Flächen aus.“ Wie laut die Übungen wahrge-

nommen werden, hängt stark von der Wind- und Wetterlage ab. „Auch eine tiefhängende Wolkendecke spielt da mit hinein“, so Wellinger. „Der Schall wird von ihr weiter in die Fläche getragen.“

Man nehme also schon große Rücksicht auf die Bevölkerung, „aber alles können wir nicht vermeiden“. Zur Beruhigung: Geschossen wird auf dem Übungsplatz mit Manövermunition (Platzpatronen). Es besteht keine Gefahr, dass jemand von einer Patrone getroffen wird.

Eckernförder Zeitung

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

- Reporterchef**
Gernot Köhl Tel. 0435/9008-1470
- Reporter**
Susanne Karkossa-Schwarz 0435/9008-1485
Arne Peters -1480
Dirk Steinmetz -1483
Fax 0435/9008-1477
E-Mail redaktion.eckernfoerde@shz.de
- Sportreporter**
Stefan Gerken 0435/9008-5451
Fax 0435/9008-5459
E-Mail sport.eckernfoerde@shz.de
- Regionalchef Mitte**
Dirk Jennert 04331/464-1400
- Anschrift**
Schulweg 7, 24340 Eckernförde
Zentrale Tel. 0435/9008-0
- Kundencenter**
Kielener Straße 55, 24340 Eckernförde
Tel. 0435/9008-2483
- Bitte erfragen Sie die aktuellen Öffnungszeiten des Kundencenters in unserem telefonischen Kundenservice unter der Tel. 0800/2050-7100.
- Verkaufsleitung**
Raphael Klatt Tel. 0435/9008-2470
- Leserservice**
Online-Leserservice: www.meinshz.de (24h)
Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)
E-Mail leserservice@shz.de
- Anzeigenservice**
Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)
E-Mail anzeigen@shz.de

„Forschungsexpress“: Klassenzimmer als Labor

ECKERNFÖRDE Energie und Kohlendioxid sind in aller Munde – ob es um den Klimawandel oder die Energiewende geht. Nur sind sie schwer zu greifen: Was bedeutet es, wenn Energie umgewandelt wird? Und ist Kohlendioxid nur ein „böses“ Gas? Dem gehen die Schüler der Fritz-Reuter-Schule auf den Grund, und zwar praktisch mit Experimenten, bei denen auch mal eine Rakete startet.

An der Grundschule in der Breslauer Straße hat der „Forschungsexpress“ Halt gemacht und Zubehörkisten mit Kitteln, Schutzbrillen und allerlei Gerät für 30 Experimente abgeladen, mit denen den Schülern die Themen auf anschauliche Weise nähergebracht werden sollen. Seit 2005 reisen Barbara Grottemeyer und Claudia Herges mit dem Projekt „Forschungsexpress“ der Christian-Albrechts-Universität (CAU) Kiel im Land umher und lassen die Klassenzimmer von Grundschulen zu Laboren werden. Die Kinder erforschen die bunte Welt der Kunststoffe oder machen die Erfahrung „Ohne Energie geht nichts“.



So macht man mit Wasser und Brausetabletten eine Flasche zu einer Rakete: Barbara Grottemeyer (links) und Claudia Herges bauen mit Schülern eine Rakete mit CO₂-Antrieb. Zuschauer sind Niklas Krüger von der Förde Sparkasse, Schulleiterin Sabine Hermann und die Fachbereichsleiterinnen Lisa Mingham und Bettina Pluto von Prondzinski (hinten, von links). Foto: Arne Peters

Brandaktuell ist die Einheit „Luft und CO₂“. Aber auch das Thema „Wasser“ als Klassiker darf nicht fehlen.

Um einen Halt des „Forschungsexpress“ muss man sich bewerben. Dies taten 40 Schulen, – und die Fritz-Reuter-Schule bekam einen der zehn Plätze. Barbara Grottemeyer und Claudia Herges brachten die Experimentierkisten vorbei und unternahmen auch einen ersten Versuch: In eine Plastikflasche hatten sie einen mit Wasser gefüllten Luftballon gestopft, Vitamin-Brausetabletten hineingebröselt und die Fla-

sche mit einem Korken verschlossen, durch den eine lange Nadel ins Innere ragte. Kaum hatten sie die Flasche in einem verankerten Rohr auf den Kopf gestellt, zerstach die Nadel den Ballon und setzte so das Wasser frei, das mit den Brausetabletten reagierte. Der durch das freigesetzte Kohlendioxid erzeugte Druck ließ die Flasche hochschießen.

Kohlendioxid als Antriebsmittel ist aber nur eines von vielen Experimenten. Eine aus einem Teelicht und einem Schaschlikspieß gebastelte Turbine, die durch Wasser angetrieben wird,

verdeutlicht die Umwandlung von Fließ- in Drehenergie. Und der „Geisterhandschuh“ füllt sich langsam mit CO₂ und scheint zum Leben zu erwachen.

Das Projekt wird in Rendsburg-Eckernförde, Plön und Kiel zum großen Teil von der Förde Sparkasse bezuschusst. Die Experimente haben sich Grottemeyer und Herges selbst ausgedacht und sind mit ihnen seit 2005 im Auftrag der anschaulichen Wissensvermittlung unterwegs. Nun endet ihre Reise: Die Schulen in Eckernförde und Surendorf sind zwei ihrer letzten Stationen vor dem Ruhestand. Doch für die Schulen ist das nicht das Ende. Jedes Experiment kann mit Zutaten aus dem Supermarkt wiederholt werden. Jede teilnehmende Schule hat einen Ordner erhalten, in dem mehrere hundert Versuchsaufbauten für andere Themenbereiche erläutert werden – fast alles coronakonform. „Nur bei den Experimenten zu Luft und Feuer muss viel gepusht werden“, erklärt Claudia Herges. „Die können in Corona-Zeiten nicht zum Einsatz kommen.“ *ape*

CORONAVIRUS

Inzidenz in der Stadt steigt auf 13,8

ECKERNFÖRDE Die Sieben-Tage-Inzidenz für die Modellregion Eckernförde ist auf 13,8 gestiegen. Zwei Personen wurden Dienstag positiv auf Corona getestet, jedoch nicht an den vom Gesundheitsamt begleiteten Teststationen. Das teilte Touristik-Chef Stefan Borgmann nach Rücksprache mit dem Gesundheitsamt des Kreises mit. In den jüngsten sieben Tagen sind so drei Personen positiv auf Corona getestet worden, insgesamt sind sechs Menschen infiziert. Bei drei von ihnen wurde eine Infektion vor über einer Woche festgestellt. Sie fallen nicht mehr in die Berechnungsgrundlage. An den Stationen in Eckernförde wurden bis Dienstagabend 11.810 Personen getestet, davon waren 5251 Einheimische, 5462 Übernachtungs- und 1097 Tagesgäste. Die Sieben-Tage-Inzidenz des Kreises liegt bei 32,1. Die meisten positiv Getesteten kommen aus Rendsburg (55). *ape*